

Redebeitrag
anlässlich des Gedenkens an dem am 06.12.1990 ermordeten Bruder
– Amadeu Antonio –,
– Montag, 06.12.2021, Eberswalde –

Werte **Teilnehmerinnen und Werte Teilnehmer des Gedenktreffens,**

Am 25. November 1990 ist mein Bruder **Amadeu Antonio** von fünfzehn Rechtsradikalen in Eberswalde brutal angegriffen worden. Folglich starb heute vor 30 Jahren Bruder **Amadeu Antonio!**

"Dein Gott ist Mein Gott" – Werte Bruder Amadeu Antonio!

Ich danke Gott, unserem Heiliger Vater unendlich, für das Stattfinden der Gedenkveranstaltung an Dich, werter Bruder und dass ich dabei hier so als Redner stehen darf.

Werte **Anwesende,**

es fällt mir sehr schwer im Lesen einiger dargelegten Tatsachen oder Umstände während dessen und nach dem brutalen, rassistischen Angriff und Mord, trotz meiner langjährigen Erfahrungen unerschrocken zu bleiben.

- ◆ **"Amadeu Antonio starb, weil die Polizei wegschaute."**
- ◆ **"Ich sage bis heute, Amadeu Antonio würde noch leben, wenn die Polizei eingegriffen hätte. ... sie war vor Ort und hat einfach gar nicht eingegriffen. Die haben zugeschaut. Das sind die Tatsachen". — eine Zeitzeugin**
 - **Eine Anklage gegen die Beamten wurde ... im Jahr 1994 ... wegen Unanfechtbarkeit zurückgewiesen.**
- ◆ **"Der Gerichtsprozess sei durchsetzt gewesen von rassistischen Äußerungen des Richters."**
 - **Die damalige Brandenburger Ausländerbeauftragte ... befürchtete, solche Urteilsbegründungen könnten geradezu als "Ermutigung für ausländerfeindliche Übergriffe gedeutet werden".**
- ◆ **Wiedervereinigung — "Rechtsextreme Straßenbanden zogen durch die Städte und Gemeinden.... Es kam zu regelrechten Gewaltexzessen durch Neonazis. Die Politik reagierte nicht, Gemeinden befürchteten einen Imageschaden und bagatellisierten den anwachsenden Rechtsextremismus. Die Gewalt wurde vielerorts stillschweigend in Kauf genommen."**

Ich bekräftige meine Haltung hierzu:

**Amadeu Antonio ist eines der ersten bekannten Todesopfer rechtsextremer Gewalt in ...
Deutschland seit der Wiedervereinigung.
— Er wurde zu Tode geprügelt, weil er schwarz ist – und
deswegen zur Zielscheibe Rechtsextremer. —**

Einige Wahrnehmungen bezüglich der Zeit der Wiedervereinigung in den 90er-Jahren in Eberswalde und des Falles "**Amadeu Antonio**":

- ◆ Die unzureichende Aufarbeitung, folglich die Einstufung des grausamen Verbrechens,

- ◆ Die Bagatellisierung des Tatbestandes durch das Gericht und folglich dessen Bewertung,
- ◆ Das gefährliche Klima bzw. das Ausgesetztsein vieler Schwarzer Menschen gegenüber permanenten rassistischen Beschimpfungen, Bedrohungen und Angriffen usw.

werfen die Frage auf:

wo liegen denn die Unterschiede zwischen den Erzählungen von damals und heute?

Für mich ganz klar: In vielen Regionen Deutschlands ist es auch heute noch einfach schwierig, Vielfalt zu erleben.

Bitte gestatten Sie mir die Fragen,

Was passiert, wenn "die Fremden" in Ihrer Gemeinde sind? Wird gesagt dann: Hier gelten nur unsere Regeln! Und wird aufgeregt, wenn sich "die anderen" nicht an uns anpassen? Oder gehen wir aufeinander zu?

Suchen Sie nach Wegen zur Kontaktaufnahme mit den zugewanderten Schwarzen Menschen als neuer Nachbar in Ihrer Gemeinde? Leben wir alle Gesellschaftsgruppen wirklich zusammen?

Sind wir – die "zugewanderten", insbesondere die "Schwarzen" Menschen – als Teil unserer Gesellschaft wirklich von großen Teilen "weisser" Mehrheitsgesellschaften bzw. von KommunalpolitikerInnen und VerwaltungsangestelltInnen und PolizistInnen anerkannt?

Vieles, was heute schief läuft: **Rassismus, rechtes Gedankengut, koloniales Denken, folglich fehlende Augenhöhe-Kommunikation** hat seinen Ursprung in der deutschen Geschichte, deren Kontinuität im angstbestimmten Denken sich über Generationen weiterträgt? Probleme, die in der Keimzelle 'Familie' und 'Bildung' reifen.

Ressentiments gegenüber Minderheiten: Vorurteilmuster, Abwertungen, Diskriminierungen usw. — sind wirklich so tief in der Mehrheitsgesellschaft verankert.

Wie aus der Statistik des Bundeskriminalamtes für 2020 hervorgeht, wurde mit 23.604 rechts motivierten Straftaten ein Höchstwert erreicht seit dem Beginn der Erfassung im Jahr 2001.

Die tödliche Dimension von Rechtsextremismus, Rassismus und rechter Gewalt – die Bedrohung unserer Freiheit und Sicherheit – wird von Strafverfolgungsbehörden, Justiz und Innenpolitik immer noch bewusst unterschätzt bzw. nicht ausreichend wahrgenommen, erfasst und weiterhin inkonsequent und nachlässig behandelt.

Rassismus, Ausgrenzung prägen Menschen mit Flucht- und Migrationsbiographien jedoch langfristig. Oft entwickeln sie Strategien, um damit fertigzuwerden. Trotzdem scheitern Viele am System."

Große psychische Belastungen entstehen durch die ständige Konfrontation mit Vorurteilen und "nicht Wahrgenommen-werden" und "nicht Miteinander".
und auf Dauer schädigend. Diese als Bedrohung führt zu einem Rückzug aus der Mehrheitsgesellschaft."

Wem über lange Zeit der Zugang zu Schule, Arbeit und neuen Nachbarn versperrt wird, der lernt nur schwer die deutsche Sprache, knüpft keine dringend benötigten Kontakte, um richtig in unserer Gemeinde anzukommen.

Geehrte ZuhörerIn und Zuhörer, abschließend möchte ich als ein schwarzer Deutscher – bestimmte Sachverhalte klarstellen.

Das so häufig genannte Schlagwort "Krise" – Klimawandel, Migration, Populismus, Pandemie –, der beim Bumerang zu beobachtende Effekt.

Eine schlimme Krisen-Erscheinung ist, wenn der Staat die Kontrolle verliert. Oder wenn der Staat Konflikte nicht thematisiert. Weil das Thema Migration momentan nicht auf der politischen Agenda steht? Es taucht beispielsweise im Wahlkampf 2021 kaum auf.

Wir führen dazu keine gesellschaftlichen und polarisierten Debatten und sehen das Thema Migration nur am rechten Rande. Von daher gibt es da wenig Auseinandersetzung.

Hervorhebend, dass In vielen Regionen wir immer noch die Idee eines homogenen Volks haben – das ist ja das, was den Rechtspopulismus stark macht. Und bestimmten Vorstellungen zufolge bedroht die Migration bzw. die Zuwanderung das, was viele sich als 'das Volk' oder als 'die Gemeinschaft' vorstellen. Im Hinblick auf eine Gesellschaft also, in der Zugehörigkeit nicht von Hautfarbe, Kindheit oder Religion abhängt, sollte die Politik Migration also auch dann als Thema aufgreifen, wenn die Bevölkerung eigentlich ganz entspannt gegenüber Zuwanderung bzw. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu sein scheint?

Warum gelingt es nicht, die PolitikerInnen auf kommunale Ebene endlich in Dialog mit der Lokalbevölkerung zu treten und für mehr Klarheit, Transparenz und Kohärenz gegenüber Flucht, Migration, Rassismus, Kolonialismus usw. zu sorgen?

- ◆ Um sich den in meiner Rede gestellten Fragen und den daraus für die Gesellschaft ableitbaren Aufgaben zu widmen,
- ◆ Um bei dem Gedenken, Erinnern an den grausamen Mord an **Amadeu Antonio** in Eberwalde als mahnende Fallbeispiel dem gerechte und angemessene gesellschaftliche und politische Entscheidung gefunden zu werden,
- ◆ Usw. ...müssen wir vorerst stärker darüber nachdenken bzw. damit auseinandersetzen,

**Warum gelingt es uns nicht, bis dato ein kompetentes, strukturell stabiles
und politisch aktives Netzwerk von zugewanderten
Gesellschaftsgruppen bzw. Schwarzen Menschen im Land Brandenburg
und in den jeweiligen Landkreisen aufzubauen?**

Gerade jetzt in den Debatten sollten wir, die wir Minderheiten bzw. Schwarze Menschen sind, uns auch genau das vergegenwärtigen – **weil wir ebenso Chancen haben, die wir selbst ergreifen müssen.** Und da sage ich den anwesenden Schwarzen Menschen, wir gemeinsam müssen den Raum übernehmen, Druck machen und Einfluss ausüben.

Denn, der brutale, rassistische Mord an Amadeu Antonio ist eine ernste Mahnung an uns alle.

Get up, stand up! Stand up for your rights! Get up, stand up!
Don't give up the fight! (Life is your right!)

Bob Marley, April 1973

Gott, ich glaube an Dich und ich bete Dich an.

Dr. Ermyas Mulugeta

06.12.2021